

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Carmonzseite oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 142.

43. Jahrgang.

Freitag den 15. September 1882.

Äm t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

Bekanntmachung das Ackerbergen betr.

In Folge eingelaufener Klagen wird hiemit wiederholt bekannt gemacht: Wer gegen ortspolizeiliches Verbot, oder gegen den kundgegebenen Willen des Eigentümers in fremden Aekern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen eine Nachlese hält, wird mit Geldstrafe bis zu neun Mark bestraft. (Art. 34 des Gesetzes v. 1871.)

Den 13. September 1882.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ausverkauf

in Drucktattun, Hemdenstoffe, baumwoll'ne Strickgarne, Turnjuppen, Blousen, Sommerhemden, Arbeitshosen u. s. w.

Zugleich empfehle in reichster Auswahl meine

Halbflanelle, Rocklängen, halbwoollene und baumwollene Hosenzengen

zu den äußersten Preisen.

G. Schwarz, Weber.

Rüben-Afford.

Am Donnerstag den 21. September wird das Ein- und Ausmieten sowie Verladen der Zuckerrüben auf

Rüben-Empfangsstation Waiblingen

um 2 1/2 Uhr Nachmittags im Abstreich verankündigt, wozu Liebhaber einladet

Zuckerfabrik Stuttgart.

Die Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

ladet zum Abonnement auf das am 1. October beginnende IV. Quartal höflichst ein. Den jetzt schon sich meldenden neuen Abonnenten werden die bis Ende September erscheinenden Nummern der Württ. Landeszeitung, sowie der bis jetzt erschienene Theil des Pariser Gesellschaftsromans: „Die seidene Maske“ gratis und franco zugestellt. — Im „Fetter aus Schwaben“ erscheint am 5. October ein großes Preisräthsel mit 50 Prämien im Gesamtwert von 500 Mark.

Erste Prämie 50 Mark in Baar.

Man abonniert beim nächsten Postamt um nur 1 Mark 96 Pfg. ohne Postgebühr.

Die

Neckarsulmer Zeitung

ist mit ihrer Auflage von 1400 Exemplaren das weitaus gelesenste Blatt in Stadt und Oberamt Neckarsulm. Inserate von unmittelbarer Wirkung. Zeilenpreis 10 Pfg. Abonnement: 90 Pfg. pro Quartal ohne Postgebühr.

Waiblingen.

Nächsten Samstag



Mebel-Suppe

mit

neuem Sauerkrant

und gutem Stoff, wozu freundlichst einladet

P. Märtterer z. Löwen.

Ein größeres Quantum

G i s

verkauft

der Obige.

Waiblingen.

Zwei neue Zeimrige

Oval-Fässer

hat zu verkaufen.

Löffler, Rüsfermstr.

Dr. Hahn, Stuttgart,

prakt. Arzt, Reinsburgstr. 5, II.

Spezialist für

Hautkrankheiten

Sprechstunden

11-12 und 1 1/2-4 Uhr.



J. Andél's neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Gut und billig zu haben in Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In Waiblingen beim Herrn Gottlob Weiß, Marktplatz.

Violin- und Gitarresaiten

sind zu haben bei

C. F. Bud.

„Neueste Nachrichten“

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im September erscheinenden Nummern gratis und franco angeliefert.

täglich zweimal, in der Woche dreizehnmal in Berlin erscheinend, berichten prompt, genau, vollständig und **absolut unparteiisch** über alle Vorgänge und Erscheinungen auf dem politischen und socialen Gebiete, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft.

Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch **spannende Romane**, sowohl in der Morgen- als auch in der Abend-Ausgabe, sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung. Zuverlässiger und ausführlicher, nach officiellen Notirungen bearbeiteter **Courszettel** enthaltend die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten.

Der Abonnementspreis für die „Neueste Nachrichten“ beträgt nur **Mk. 3,75 pro Quartal** bei allen deutschen Postanstalten.

Die „Tages-Nachrichten“

täglich einmal, in der Woche siebenmal erscheinend, berichten gleich wie die „Neueste Nachrichten“ prompt und nur in etwas gedrängterer Weise über alle wichtigen Vorgänge auf politischem, socialen, wissenschaftlichem und mercantilem Gebiet und besitzen gleichfalls einen ausführlichen, zuverlässigen **Courszettel** aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten.

Der Abonnementspreis beträgt für die „Tages-Nachrichten“ nur **Mk. 2,25 pro Quartal** bei allen deutschen Postanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im September erscheinenden Nummern gratis und franco angeliefert.

Gladbacher Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1881:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6 000 000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1881		3 409 855 07
Prämien- und Kapital-Reserven	„	1 658 102,45
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1881		2 261 110 703,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude-, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen für diese anerkannt solide Gesellschaft empfiehlt sich

Schöndorf, im September 1882.
Dl. Waiblingen

Schultheiß Läßple.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. (Schöffengericht.) Eine an und für sich unbedeutende Gerichtsverhandlung, die sich am letzten Samstag vor dem Kgl. Amtsgericht abgespielt hat, verdient doch darum eine öffentliche Erwähnung, weil daraus ersichtlich ist, daß nunmehr einem empfundenen und von Fremden namentlich arg gerügten gefährlichen Unfug eines Theils unserer Jugend gerichtlich zu Leib gegangen wird. Es ist dies das Werfen der Kinder mit Steinen auf öffentliche Straßen oder Plätze. Mehrere Knaben warfen in ihrer leichtfertigen Ungezogenheit nach einer öffentlichen Straßenlaterne mit Steinen, bis einer sie traf und zertrümmerte. Ein Schutzmann kam herzu und führte sie vor das Polizeiamt, wo zwei, welche sich damit auszureden mußten, daß sie zwar mit Steinen geworfen, aber die Laterne nicht getroffen hätten, nur jeder mit 3 M. bestraft wurden. Ein 13jähriger Knabe aber wurde als Zerrümmerer der Laterne angegeben, wegen Sachbeschädigung vor's Amtsgericht gestellt und hier, da er das Vergehen nicht ableugnen konnte, zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt. Zugleich erhielt er vom Vorsitzenden mit Recht einen derben Beweis mit dem Anfügen, daß er nur deshalb so gelinde gestraft worden sei, weil seine Mitschuldigen nur polizeilich und mit Geld bestraft worden seien. Ein ander Mal werde die Strafe schärfer ausfallen. Möge dieses gerichtliche und öffentliche Einschreiten seine abschreckende Wirkung nicht verfehlen, damit einem Unfug, der schon manches Auge und manche Fensterscheibe gekostet, endlich gesteuert werde. (N. Z.)

Stuttgart, 10. Septbr. (Landgericht.) Gestern Vormittag standen zwei Gartendiebe vor Gericht, der 26 Jahre alte schon öfters bestrafte Zimmermaler und Tagelöhner G. A. Gerst und der gleichalte Holzspalter A. Chr. Seitz, beide von Stuttgart. Dieselben sind in der Nacht vom 2. 3 Juli im Garten des Wein-

gärtners Kühle im Herdweg zwischen 11 und 12 Uhr ertappt worden, und als man sie herausrief, hatten sie zwar nichts bei sich, jedoch hatte man gesehen, wie sie unterwegs die Taschen ausleerten; auch fand sich am andern Morgen eine Anzahl Gurken und Rettige am Boden vor, die nur in der Nacht ausgerissen worden sein konnten. Beide leugneten die Absicht, zu stehlen, gehabt zu haben, sie haben nur ein Nachtlager gesucht; man glaubte ihnen jedoch nicht, und Gerst wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Seitz zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurtheilt. (N. Z.)

Die Marie Kath. Müller aus Schwaibheim, Dl. Waiblingen, welche jetzt 37 Jahre alt und schon seit 1856 mit den verschiedensten Gefängnissen des Landes bekannt ist, stand wegen Diebstahls und Betrugs vor Gericht. Sie hat früher namentlich dadurch die Leute auf dem Lande betrogen, daß sie sich als Heilankstlerin ausgab, Vorschüsse nahm und nachher verschwand. Das letzte Mal saß sie 1880 im Gefängnis und wurde bereits im März d. J. wieder wegen 24 verschiedener Betrügereien zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt, wobei mildernde Umstände angenommen worden waren. Den Strafantritt hatte man mit Rücksicht darauf, daß sie ein Kind stillte, hinausgeschoben, sie benützte aber diesen Ausschub sofort zur Verübung neuer Vergehen. Im April gab sie bei einer Frau vor, sie werde vom Herrn Delan in Waiblingen geschickt, um milde Gaben für sich zu erbitten; sie müsse demselben auch Rechenschaft ablegen, was sie erhalten. So bewog sie die alte Frau, mehr zu geben, als sie sonst gegeben hätte. Ferner soll sie derselben noch eine Jacke, die in der Stube hing, gestohlen haben, was sie jedoch bestritt. Mehrere andere Diebstähle von Zinngeschirr u. dgl., das sie sofort veräußerte, mußte sie selbst zugeben. Die Staatsanwaltschaft beantragte diesmal unter Ausschluß mildernder Umstände 3 Jahre Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe. Das Urtheil lautete wegen 6 Verbrechen des Diebstahls und Betrugs,

Waiblingen.

Ein junger 15—17 Jahre alter

Knecht

wird sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigemetztem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.

N. Jacobs Buchhandlung
in Magdeburg.

Ausschließlich

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen zu **Originaltarifpreisen**, ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti u. c., beschäftigt sich die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Stuttgart

und deren Agenturen in Göttingen, Heilbronn, Kirchheim u. Teck, Nernstheim, Ravensburg, Neutlingen, Schwäb. Gmünd, Schw. Hall, Tuttlingen, Ulm, Wildbad. Hoher Rabatt bei größeren Aufträgen. Vorherige Kostenüberschläge, Insertionsstarife, sowie Probeabdrücke der jeweils beabsichtigten Annoncen im wirkungsvollsten Arrangement stehen gratis und franco vor Ausführung zu Diensten.

Schuld & Bürgschafts-
find zu haben bei C. F. Bud.

unter Freisprechung vom 7. Diebstahl (der Jacke) der nicht genügend erwiesen sei, auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 180 M. Geldstrafe, event. 12 Tage weiteres Gefängnis. Die 10 Monate Gefängnis, zu denen sie früher verurtheilt worden ist, müssen zuerst abgehüßt werden. (N. T.)

Ludwigsburg, 11. Sept. Seit einiger Zeit haben sich bei dem regen hiesigen Postverkehr die Lokalitäten des Postgebäudes als zu klein erwiesen. Es wird daher eine Translokation der Postanstalt in das geräumigere Oberamtsgebäude beabsichtigt, die in Bälde zur Ausführung gelangen soll. Umgekehrt sollen die Kanzleien des hiesigen Oberamts und die Wohnung des Oberamtmanns in das seitherige Postgebäude verlegt werden.

— Die Nachricht der „Konst. Ztg.“ von einer Millionen-Erbenschaft, welche nach Bubbheim kommen soll, ist dem „Heub. B.“ zufolge total erfunden.

Heilbronn, 11. Septbr. Hier ist gegenwärtig eine Adresse an den Reichskanzler zur Unterzeichnung aufgelegt, in welcher um geeignete gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Handwerks gebeten wird. Die Adresse, welche, wie ich höre, vom konservativen Verein angeregt und auch entworfen worden sein soll, wurde hier in einer Vereinigung von Vertretern der hiesigen freiwilligen Innungen durchberathen; auch der Aufruf zur Unterstützung ist von 8 hiesigen Vorständen freiwilliger Innungen unterzeichnet. In der Adresse wird verlangt: 1) sachgemäße Abgrenzung des Handwerks von der Großindustrie, 2) obligatorische Innungen und Handwerkerkammern, 3) Meisterprüfungen, 4) Arbeitsbücher für alle Handwerksgehilfen, 5) Bölle auf fremde Handwerksartikel, 6) Beschränkung der Zuchthausarbeit und der Militärarbeitsstätten, 7) Abschaffung des Submissionsverfahrens und 8) Beschränkung des Hausverkaufs. Sie soll am 22. Septbr. d. J. abgefenet werden. (N. Tzbl.)

Flochingen, 12. Septbr. Der hiesige Bote *Merkle* wurde letzten Samstag Nachts 10 Uhr auf dem Heimweg von Stuttgart in Berg von seinem Wagen überfahren, wodurch er an einem Bein nicht unbedeutend verletzt wurde. Er wurde in das Katharinenhospital zu Stuttgart gebracht.

Geislingen, 12. Sept. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über Süßen und der Umgegend unter schrecklichem Sturm ein Gewitter, verbunden mit starkem Hagel und Regen. In Süßen selbst wurden niedere Wohnungen und Ställe unter Wasser gesetzt. Heute früh wurden noch ganze Häufen von Kiesel angebrochen und das Gebirge gegen Westen sah einem Schneefeld gleich.

Gingen, 12. Sept. Der gestrige Tag war für die Bewohner der obern Schmida, namentlich aber für diejenigen des obern Gbachthals ein Tag großer Mühen und Schrecken. Ein gegen 2 Uhr Nachmittags ausgebrochenes heftiges Gewitter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Mit kurzen Unterbrechungen ergoß sich derselbe fast eine Stunde hindurch auf die Erde und verwandelte Gräben in Bäche und Bäche in Ströme. Von *Onsmettingen* kam ein reitender Expressbote hieher, um das Hochwasser anzumelden, welches daselbst sowie in Thailfingen und Truchtlfingen in die unteren Stockwerke der Häuser eindrang und an Brücken und Wegen durch Fortführen von Holz und dgl., durch Abschwemmen der Felder und Entführung von Hunderten von Centnern Oehnd vielen Schaden verursachte. Seit 1838 weiß man sich in diesen Gemeinden eines so gewaltigen Hochwassers nicht zu erinnern. Hier selbst hatten insbesondere die zahlreichen Gerbereien durch die rasch mehrere Fuß gestiegene Schmida zu leiden, doch konnten die Häute, welche das Wasser entführt, unterhalb der Stadt später wieder zusammengebracht werden. Ganz besonders aber hauste die Gbach, welche viel rascher anschwellt und noch einen höheren Stand erreichte als 1878. In *Pfessingen* rissen die wild brausenden Wogen ein zweistöckiges gutgebautes Nebengebäude der dortigen Waffabrik nieder, die Trümmer und Maschinen weitab mitführend, Brücken wurden zerstört, Wege zerrissen, Wiesen verschwemmt, die Aecker des besten Bodens beraubt, ebenso in *Margrethausen*. Die zum gewaltigen Strome angeschwollene Gbach führte eine Masse Lang- und Brennholz und andere Gegenstände aller Art mit fort. Auch in *Lautlingen* hatten die niedergelegenen Häuser sehr zu leiden. Bei der *Binder'schen* Wollspinnerei in *Lautlingen* stieg das Wasser des daselbst tiefen Bachbets 18 Fuß über den normalen Stand, bis es, sich mit Gewalt Luft machend, das Wehr der Fabrik plötzlich niederriß und etwas weiter abwärts ein Sägewerk gänzlich zerstörte. Von der Höhe des Wassers zeugt die Thatfache, daß ein von den Wellen mitgeführter Handlappen in den Aesten eines Baumes in solcher Höhe hängen blieb, daß ihn nachher vom Boden aus selbst ein großer Mann nicht erreichen konnte. Im Dorfe selbst stieg das Wasser 9—10 Fuß, die an der Gbach gelegenen Häuser ständen bereits auf Stockhöhe unter Wasser, das Vieh konnte nur mit Noth in die obern Stockwerke gerettet werden. Stege, Stock- und Schutzmauern wurden weggeschwemmt und Quader von größten Dimensionen fortgespült. Weiter abwärts gegen *Balingen* hat sich das Gewitter glücklicher-

weise nicht erstreckt und soll die Hochfluth sich in dieser Richtung rasch wieder verlaufen, auch das in vergangener Nacht ausgebrochene weitere schwere Unwetter dort keinen Schaden verursacht haben, während im obern Bezirk außer den geschädigten empfindlichen Verlusten das ohnehin so schwierige und verspätete Erntegeschäft nun wieder auf Tage unterbrochen ist.

Grünenberg bei Gingen a. d. Fils, 12. Sept. Gestern Nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Die Schlossen lagen $\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß hoch. Die Bäume sind vollständig entlaubt und stehen kahl wie im Winter; die noch nicht eingebrachten Feldfrüchte sind total vernichtet. Ein Wolkenbruch, der gleichzeitig niederging, ergoß seine Fluthen theilweise in das Unterböhlinger Thal und versetzte diesen Ort in Schrecken und Schaden, zum größten Theil aber in das Spottenburger Thal, das im Orte Gingen ausmündet, wo unplötzlich die wilden Wassermannshoch daher brausten und Alles vernichtend mit fortrissen. Leute, die von denselben überreilt wurden, mußten sich auf Bäume flüchten. Die Feuerwehr in Gingen wurde allarmirt und mußte helfend und rettend eingreifen. (U. Schnellp.)

— Das Gewitter suchte so ziemlich den ganzen nordwestlichen Abbrand von *Balingen* bis *Geislingen* heim. Besonders heftig entlud es sich auch in *Urach* und Umgegend, wo der Hagel ziemlich Beschädigungen anrichtete.

Urach, 12. Sept. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich ein schweres Hagelwetter über unsere Stadt. Nach längere Zeit anbauernbem gewaltigem Blitzen und Donnern fiel während einer vollen halben Stunde ein wolkenbruchartiger Regen, untermischt mit Hagelkörnern bis zur Größe von Taubeneiern, die nicht nur an Gartengewächsen, sondern namentlich auch in den oberhalb und östlich der Stadt liegenden Hopfengärten, wo seit einigen Tagen die Ernte in vollem Gange ist, bedeutenden Schaden anrichteten. Das Gewitter zog sich in der Richtung von West nach Ost, war aber zum Glück gar nicht von Sturm begleitet und hatte auch, soviel wir bis jetzt in Erfahrung bringen konnten, keine große Ausdehnung. Es sollen außer *Urach* hauptsächlich nur noch *Grabenstetten* und die *Marlungen Hülsen* und *Hengen* theilweise von demselben betroffen worden sein, wo gleichfalls die noch auf dem Felde stehenden späteren Halmfrüchte, Weizen und Haber, nicht unbedeutenden Schaden gelitten haben sollen. Im hinteren *Eschthal* waren 4—5 Stunden nach dem Gewitter noch große Häufen durch den Regen zusammengeschwemmter Hagelkörner zu sehen.

Deutsches Reich.

— Wir finden, schreibt das „Berl. Fremdbl.“, in den Blättern wieder einmal die Nachricht, daß sich „die auch hier bekannte Artistin *Miß Wanda*“ in *Madrid* an den Kinnladen bedeutend verletzt hat. Allein *Miß Wanda* ist nicht verunglückt, sie ist so gesund und munter als je einmal und jene Nachricht entpuppt sich als eine — *Necklame*. Schon einmal hatte sich diese Dame in *Pest* „den ganzen Unterkiefer“ herausgerissen, in *Lübeck* war sie bereits einmal *gestorben* und ihr Gatte hatte sich darob vergiftet. Beide traten aber a tempo wieder kreuzfidel in *Stuttgart* und in diesem Frühjahr wieder in *Berlin*, der „*Neuen Welt*“, auf.

— Eine günstige finanzielle Lage hat das Städtchen *Klingenberg a. M.*, bei *Aschaffenburg*, welches in Folge der reichen Einnahme, die der Stadtkasse aus ihrem *Thonbergwerk* zufließen, nicht nur keine Gemeindeabgaben zu erheben braucht, sondern jedem Bürger jährlich 100 M. baar auszahlen kann. Diesen Verhältnissen entsprechend wird auch die *Sedanfeier* in dem altthümlichen Städtchen in einer Weise begangen, die im weiten deutschen Reiche vereinzelt dastehen dürfte. Zur Feier des welthistorischen Tages erhält nämlich jeder Bürger aus der Stadtkasse 2 M. und jedes Schulkind 20 Pf. Bei Einweihung der von der Gemeinde vor einigen Jahren mit einem Aufwande von 200 000 M. erbauten Brücke über den *Main*, deren Kosten aus der Stadtkasse bestritten werden konnten, ohne daß die Bürger etwas dazu beizutragen hatten, wurden jedem Bürger 10 M. und jedem Schulkinde 50 Pf. ausbezahlt.

— Von *München* wird über eine gräßliche Familientragödie berichtet, an welcher zwei angeblich aus *Ul* stammende Familien theilhaftig sind: eine Gutsverwalterswittwe *Herle* mit ihrer 16jährigen Tochter *Alwina*, und ihr Schwiegersohn, der frühere württ. Offizier und nunmehrige Privatier *Maier*, nebst Ehefrau. Die beiden Familien wohnen seit diesem Frühjahr in einer kleineren Villa der äußeren *Nymphenburgerstraße*. Die *Alwina Herle*, ein schönes ausblühendes Mädchen, unterhielt ein Liebesverhältniß mit *Eiseler Gustaver*, das aber in letzter Zeit Störungen erlitt, die dem *G.* Anlaß zur Eifersucht gaben. An *G.* war denn auch in den letzten Tagen eine ungewöhnliche Gemüthsverfassung wahrnehmbar gewesen; auch führte er einen Revolver bei sich. Am Samstag Morgen begab er sich in die *Herle'sche* Wohnung, hatte dort einen Auftritt mit *Maier* und war dann kurze Zeit allein im Salon mit *Alwina*. Was hier zwischen dem beiden vorging, ist nicht bekannt. Genug, die übrigen Hausbewohner

und die Nachbarschaft wurden plötzlich durch 6 rasch aufeinander fallende Schiffe erschreckt. Als man zur Stelle eilte, fand man auf der Stiege zur Parterrewohnung Alwina Herle und weiter oben Gusterer, beide blutend, am Boden liegen. Letzterer war bereits todt, eine Revolverkugel, welche er sich durch das Gehirn geschossen, hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Alwina Herle athmete noch, hatte aber eine gefährliche Schußwunde in die rechte Brust erhalten und wird kaum mit dem Leben davonkommen.

England.

London, 12. Sept. Die dritte Serie der internationalen Elektrizitäts- und Gas-Ausstellungen im Krystallpalast wird im Oktober d. J. beginnen und bis Ende der Osterwoche nächsten Jahres dauern. — An der nordwestlichen Küste unweit Whitby sind ungeheure Haringsschwärme erschienen und einzelne Fischerboote haben in einer einzigen Nacht 1—5 Last (die Last oder Cran zu ungefähr 10 000 Fischen gerechnet) Haringe gefangen. Mehr als 200 Fischerboote verließen am Montag Whitby, um sich die reiche Beute nicht entgehen zu lassen. Die Preise der Haringe rangiren von 2 Sh. 6 P. bis 5 Sh. per 100 oder 25 Pfd. St. per Last.

Die Engländer schicken zunächst 3 große Luftballons nach Egypten, nämlich den „Crusader“, von 27 000 Kubikfuß, den „Talisman“, 18 000 Kubikfuß, und „Saracen“, 13 000 Kubikfuß Rauminhalt. Eine mit der Handhabung vertraute Abtheilung Sappeurs wird jedem derselben beigegeben. Gehen die Ballons nach Alexandrien, so werden sie dort geeignete Gaswerke finden; sollten jedoch Ascensionen in einiger Entfernung von vollreichen Plätzen nothwendig werden, so wird die Bedienungsmannschaft die Materialien zur Erzeugung von Wasserstoffgas durch chemischen Prozeß mit sich führen.

Afrika.

Der „Times“ meldet ihr Korrespondent vom Schlachtfelde bei Kassasin, daß die Engländer am Samstag Morgens überrascht wurden. Oberst Pennington mit dreißig bengalischen Lanciers, welcher um 5 Uhr Morgens die Bedekten posiren wollte, bemerkte plötzlich, daß drei Schwadronen Kavallerie und eine Anzahl Infanterie in Angriffs-Kolonnen formirt vorrückten. Nur der Kaltblütigkeit Pennington's, welcher sofort seine Reiter absetzen und auf den Feind ein scharfes Feuer unterhalten ließ, verhinderte den Feind, das schlafende englische Lager zu überraschen. Der Korrespondent lobt das genaue Zielen der feindlichen Kanoniere. Seiner Darstellung zufolge endete das Gefecht durchaus nicht mit dem eiligen Rückzuge der Egypter. Gegen 11 Uhr standen die englischen Truppen etwa auf Kanonenschußweite von dem Feinde. Beide Armeen verhielten sich akwartend und gegenseitig beobachtend. Nur die Egypter schleuderten von Zeit zu Zeit eine Bombe; da kam Wolfeley an. Derselbe umritt die Positionen, besichtigte dieselben und beschloß nach reiflicher Ueberlegung, die englischen Truppen zurückzuziehen.

Aus Ismailia wird vom Sonntag berichtet: Die Hochländer-Brigade, welche gestern von hier abmarschirte, rückte wegen der entsetzlichen Hitze nur 10 Meilen weit vor. Die Mannschaft litt schrecklich. Es kamen einige tödtliche Fälle von Sonnenstich vor, und viele werden noch sterben. 200 Mann verließen an einem Markstage Keiß und Glied. Viele wurden hieher in das Hospital zurückgeschickt.

Nachrichten aus Kairo, 6. Sept., zufolge ist die Stadt ruhig; die Europäer werden nicht belästigt. Die Statue Ibrahim Paschas, des Ahnen des Khedive, ist in Folge eines Beschlusses der Ulema, welcher die Errichtung von Standbildern als Zuwiderhandlung gegen die religiösen Vorschriften erklärt, beseitigt worden.

Die „Daily News“ meldet aus Port Said vom 10. September: Die Kanalgesellschaft hat durch unsere Expedition nach Ismailia ein gutes Geschäft gemacht. Ich höre, daß zwischen dem 20. August und dem 6. September mehr als 100 englische Krieges- und Transportschiffe durch den Kanal gekommen und 22 000 Soldaten in Ismailia gelandet sind. Die Kompagnie hat dadurch an die englische Regierung eine Forderung von 2 400 000 Fr., was kein schlechter Profit für die erstere ist.

Türkei.

„Wir gehen nach Egypten, mit der Fahne der Milde und Barmherzigkeit in der einen, mit dem Schwerte des Heiligen Gesetzes in der andern Hand.“ Mit diesen Worten begrüßte der Konstantinopeler Bakt die Proklamation, in welcher Arabi Pascha vom Sultan als Rebell erklärt wurde. Seitdem hat sich aber die Situation bereits wieder geändert. England hat die Proklamation als ungenügend befunden, und nach Egypten gehen die Türken, wie es scheint, noch nicht; denn auch die Militär-Konvention ist nicht nach dem Geschmacke der Engländer, welche jeden Tag einen neuen Vorwand haben, um den Türken gegenüber das „Hand weg!“ zu praktizieren. Es schien, daß die Hauptdifferenz beglichen

sei, als die Pforte sich bereit erklärte, ihre Truppen in Port-Said und nicht in Alexandrien landen zu lassen; aber die Engländer wußten sofort dieses Zugeständniß durch eine Interpretation illusorisch zu machen, die wunderbar genug ist; sie muthet den Türken zu, nach Port-Said zu gehen, aber in Port-Said nicht zu landen, sondern zu warten, bis ihnen von dem englischen Kommandanten ein Landungsort angewiesen wird. Auf diese Weise können die Türken auf der Abhede von Port-Said bis zum jüngsten Tage warten. Solches Vorgehen mag recht geschickt und nützlich sein, aber sehr honnett ist es nicht. Die Türken sollen erst dann Egypten betreten, wenn dort alles fertig ist.

Verschiedenes.

[Napoleon I. über Sedan.] Aus Anlaß des kürzlich gefeierten Jahrestags der Schlacht von Sedan ist die Thatsache nicht uninteressant, daß Napoleon I. sich mit dem Gedanken trug, Sedan als Festung aufzugeben, da ihre Festungswerke doch nicht auf der Höhe der Zeit ständen und ein Feind sich leicht derselben bemächtigen könnte. Er schrieb darüber an den General Werthier aus Saint Cloud (30. August 1803): „Könnte man nicht die Festungswerke von Sedan schleifen? Es ist durch Luxemburg gedeckt, und Mezières und Montmedy sind mit einigen Ausbesserungen hinreichend, um eine Vorhut aufzuhalten, die zur Rechten oder zur Linken über die Maas setzen und in die Champagne eindringen will. Uebrigens darf man sich nicht darüber täuschen, daß zur Ausbesserung von Sedan Millionen nöthig sind, daß das System, nach welchem es angelegt wurde, höchst fehlerhaft ist, und der Feind, wenn es ihm gelänge, vor die Festung zu kommen, sich ihrer leicht bemächtigen könnte. Wir verlören dann eine Garnison und zahlreiche Geschütze, und die Einnahme würde eine sehr schlimme moralische Einwirkung ausüben, da man sagen wird, wir hätten einen altbekannten Platz verloren.“ Dieser Brief steht in den von Napoleon III. herausgegebenen Briefen Napoleons I.

Literarisches.

Das Echo. Wir machen unsere Leser auf die neue, bei J. H. Schorer in Berlin, in dem bekannten Verlage des „Deutschen Familienblatts“ erscheinende Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft aufmerksam. Der Titel dieses Blattes ist: „Das Echo“ und sein Programm ein ganz neues. Es heißt darin: „Das Echo“ wird keiner bereits bestehenden Wochenschrift Konkurrenz machen, sondern eine durchaus eigenartige, allumfassende Uebersicht des geistigen und öffentlichen Lebens bilden; es wird aus allen großen Preßzeugnissen aller Länder umfassende Auszüge mit Quellenangaben bringen und dadurch das interessanteste Blatt unserer Zeit zu werden bestrebt sein. Die Flut der Litteratur, wie der vierteljährlich, monatlich, wöchentlich oder täglich erscheinenden Journale schwillt immer mehr an; wer wäre heute noch im Stande, ein ansehnliches Bruchtheilchen des Gebotenen zu bewältigen? „Das Echo“ wird seinen Abonnenten eine wohlgeordnete Auswahl alles Wissens- und Mittelenswerten nicht nur des Inlandes, sondern auch der ausländischen Journallitteratur liefern. Nicht einzelne Schriftsteller, sondern die gesamte Presse der Welt wird an dem neuen Blatte mitarbeiten. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel wie neuen Bucherscheinungen sollen Berücksichtigung finden. In der Politik wird „Das Echo“ allen Parteilichtheiten gerecht werden und die konservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen, freikonservativen u. Aeußerungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnen.

Vor uns liegt die erste Nummer des „Echo“, ein stattliches Heft von 36 Seiten in äußerst handlichem Folioformat, mit Draht geheftet, überhaupt der äußeren Ausstattung nach ein kleines Meisterwerk der modernen Buchdruckerkunst. Es ist dies unseres Wissens der erste Versuch die Reichhaltigkeit und Billigkeit der englischen Zeitschriften auf den Kontinent zu verpflanzen.

Der Inhalt dieser ersten Nummer ist ein äußerst mannigfaltiger, und das Programm hat nicht zu viel versprochen. Wir finden Auszüge aus nicht weniger denn 169 Zeitungen und Zeitschriften aus allen Ländern der Erde. Jedermann, der ernste Politiker wie die Hausfrau, wird hier reichlich seine Rechnung finden.

Der Preis ist so niedrig gehalten, daß auch der Minderbemittelte sich diese Wochenschau halten kann. Vierteljährlich M. 2. 50; Probe-Abonnement für September 85 Pf.

Frankfurter Gold-Kurs

	vom 12. Sept. 1882.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke	• • • • •	16 21—25
Englische Sovereigns	• • • • •	20 35—40
Russische Imperiales	• • • • •	16 71—76
Dollars in Gold	• • • • •	4 16—20
Dulaten al marco	• • • • •	9 59—64